

Engelberger Heimleiterin erhält Preis

Theres Meierhofer, Leiterin des Alterszentrums Erlenhaus, erhielt den Fokuspreis für ihr Engagement für Demenzbetroffene.

Marion Wannemacher

Es war eine Feier, wie sie zu Theres Meierhofer passte: Neben geladenen Gästen von Kanton, Gemeinde und Alzheimer Ob- und Nidwalden sass die Mitglieder des «Chörl» vom Alterszentrum Erlenhaus mit an den Tischen. Sie sangen, feierten und freuten sich mit ihrer Heimleiterin am Weltalzheimer-Tag, dem 21. September, über deren Auszeichnung.

Seit 2008 verleiht Alzheimer Ob- und Nidwalden den mit 2000 Franken dotierten Fokuspreis. Sie würdigt Vereine, Personen und Organisationen, die sich für das Anliegen von Demenzbetroffenen engagieren. In beiden Kantonen leben über 1300 Menschen mit dieser Krankheit.

«Anwältin unserer Seniorinnen und Senioren»

Sie liegen Theres Meierhofer besonders am Herzen. Unermüdlich setzt sie sich seit 20 Jahren für ihre Belange als Leiterin des Alterszentrums Erlenhaus, Gesundheitsverantwortliche in der Gemeinde sowie Verantwortliche des Pilotprojekts «Demenzfreundliche Gemeinde Engelberg» ein. Viele herzliche und persönliche Worte durfte sie neben dem Symbolpreis des Kristalls, der Urkunde und Blumen in Empfang nehmen. Regula Gerig, Geschäftsleiterin von Alzheimer Ob- und Nidwalden, sagte: «Theres ist für uns eine grosse



Theres Meierhofer (links), Leiterin des Alterszentrums Erlenhaus, wurde von Alzheimer Ob- und Nidwalden ausgezeichnet. Neben ihr steht Margrit Freivogel, Geschäftsleiterin des Vereins. Bild: Marion Wannemacher (Engelberg, 21. September 2022)

Botschafterin.» Alex Höchli, Talamann von Engelberg, würdigte die 61-Jährige als «unermüdliche, empathische und kompetente Persönlichkeit, aber auch als engagierte Anwältin von unseren Seniorinnen und Senioren im Tal».

Der Gemeinderat hatte Meierhofer mit der Überarbei-

tung der Altersstrategie beauftragt. Der Talamann lobte in diesem Zusammenhang ihre Kompetenz, Erfahrung und Kreativität. Auch hob er die konkreten Umsetzungen der «Demenzfreundlichen Gemeinde» hervor. So hat sich die Ferienwoche für jüngere demenzbetroffene Menschen aus

der ganzen Schweiz in Engelberg etabliert.

Gewieftete Netzwerkerin mit breitem Spektrum

In ihrer Laudatio nannte Margrit Freivogel, die erste Geschäftsleiterin des Vereins Alzheimer Ob- und Nidwalden, Beispiele aus dem Leben: «Ein

Mann versucht in ein Haus zu kommen, das offenkundig nicht sein eigenes ist. Eine betagte Kundin steht am Nachmittag bereits zum dritten Mal am Bankschalter.»

Sie beschrieb Meierhofer als «gewieftete Netzwerkerin», die es brillant verstehe, auch einflussreiche Leute mit in Boot zu

holen. Sie schilderte das breite Spektrum ihrer Ausbildung und Tätigkeitsfelder als Juristin, Rechtsanwältin, Familienmediatorin, Vorstandsmitglied von Palliative Zentralschweiz, Mitwirkender in kantonalen Fach- und Arbeitsgruppen, Dozentin, Mutter dreier erwachsener Kinder und Grossmutter.

«Was du tust, die Fäden zusammenhalten, Brücken bauen, um Entscheidungen ringen im Spannungsfeld zwischen Schutz, Selbstbestimmung und Gerechtigkeit auch im Heimalltag, braucht viel Energie, Beharrlichkeit und Mut», rief sie ihr zu und würdigte, wie zuverlässig und kraftvoll sie dies alles bewältige.

Sie freue sich von ganzem Herzen über den Fokuspreis, bedankte sich Theres Meierhofer. Sie habe sich aber auch gefragt, ob sie ihn verdient habe. «Ja, aber nicht allein», lautete ihr Fazit. Sie teile den Preis mit ihrem Mann Thomi, den sie schon manches Mal habe mit dem Essen sitzen lassen, um eine vermisste Bewohnerin zu suchen. Sie teile ihn unter anderem mit ihrer Einwohnergemeinde, die ihre Vorschläge und Anträge immer aufgenommen habe und mit einer sensibilisierten Dorfgemeinschaft. Sie widmete den Fokuspreis allen Bewohnerinnen und Bewohnern. «Sie waren mit ihren demenziellen Herausforderungen und Ressourcen meine Lehrmeister und Lebensbegleiter.»

Rote Zahlen im Nidwaldner Budget

Der Kanton rechnet für 2023 mit einem Minus von 16,3 Millionen Franken beim operativen Ergebnis. Für 2022 zeichnet sich ein Plus ab.

Martin Uebelhart

Rund 20 Millionen schlechter als das Budget 2022 präsentiert sich der Voranschlag für das kommende Jahr. Bei einem prognostizierten betrieblichen Aufwand von knapp 426 Millionen Franken (Vorjahr: 405 Millionen) weist das operative Ergebnis im Budget 2023 des Kantons Nidwalden laut einer Mitteilung des Regierungsrats ein Minus von 16,7 Millionen Franken (+3,2 Millionen) aus. Im vergangenen Jahr wurde im Finanzplan 2023 noch ein leicht negatives Ergebnis erwartet.

«Das Budgetieren war recht anspruchsvoll», sagte Finanzdirektorin Michèle Blöchliger gestern an einer Medienkonferenz in Stans. Ein wichtiger Faktor sei die Ausschüttung der Schweizerischen Nationalbank. Diese habe zuletzt total 6 Milliarden Franken pro Jahr betragen. Der Regierungsrat geht für 2023 noch von der Hälfte aus, was allein für Nidwalden zu einem Minderertrag von rund 10,1 Millionen Franken gegenüber dem Vorjahr führt. Beeinflussen würden das Budget auch die Ukraine-Krise, von der man nicht wisse, wie sie sich weiterentwickle, sagte Blöchliger. Weiter wirkten

sich auch die Inflation und die Entwicklung an den Finanzmärkten auf Unternehmen wie auch Privatpersonen und somit auch auf die Steuererträge aus.

Gesamtergebnis liegt bei -0,7 Millionen

Die Ausgaben- und Schuldenbremse wird mit einer Entnahme aus den finanzpolitischen Reserven in der Höhe von 16,0 Millionen Franken eingehalten. Diese Reserven stehen als Konjunktur- und Ausgleichsreserve zur Verfügung. Dadurch wird im Gesamtergebnis für 2023 noch ein Minus von 0,7 Millionen Franken (Vorjahr: +3,2 Millionen) ausgewiesen. Im Finanzplan seien für 2024 und 2025 Entnahmen von rund 12 Millionen geplant, erläuterte Finanzverwalter Marco Hofmann. «Das entspricht etwa der Summe, die wir 2021 und 2022 in die Reserven legen können.»

Bei den Steuererträgen geht der Regierungsrat gemäss der Mitteilung gegenüber dem Budget des laufenden Jahres von einer Zunahme von rund 3,6 Millionen Franken aus, was einer Zunahme von 1,6 Prozent entspricht. Den Kantonssteuerfuss will der Regierungsrat für 2023 unverändert bei 2,66 Einheiten

Budget Kanton Nidwalden

Zahlen in Mio. Franken

	Budget 2023	Prognose 2022	Budget 2022	Rechnung 2021
Erfolgsrechnung				
Aufwand	427,7	414,0	406,6	436,0
Ertrag	411,0	434,9	409,8	463,4
operatives Erg.	-16,7	20,9	3,2	27,4
Gesamtergebnis	-0,7	0,9	3,2	7,4
Investitionen				
Ausgaben	44,2	51,2	57,5	42,9
Einnahmen	17,2	15,7	17,7	24,0
Nettoinvestitionen	27,0	35,5	39,8	18,9
Kennzahlen				
Steuerertrag	208,4	216,3	205,7	218,4
Personalkosten	90,0	85,3	84,4	80,0

Quelle: Finanzdirektion Nidwalden

belassen. Es sei auch weiterhin das Ziel des Regierungsrats, dass es keine Steuererhöhung gebe, betonte Michèle Blöchliger.

Auf der Ausgabenseite wirkten sich unter anderem der höhere Sachaufwand, Abschrei-

bungen und die Personalkosten aus, hielt Marco Hofmann fest. So sei man etwa bei den Stromkosten auf dem falschen Fuss erwischt worden und der Kanton müsse rund das Zehnfache budgetieren. Die Lohnsumme soll

insgesamt um 2 Prozent angehoben werden, nicht zuletzt wegen der Teuerung. Michèle Blöchliger hielt aber auch fest, dass die Regierung das Ziel habe, die Löhne der kantonalen Verwaltung im Zentralschweizer Vergleich dem Durchschnitt anzunähern. Die Wertschätzung gegenüber dem Personal sowie die Attraktivität als Arbeitgeber sei dem Regierungsrat wichtiges Anliegen.

Hochrechnung stimmt positiv

Als positiv strich sie heraus, dass die Hochrechnung für das laufende Jahr gut aussehe. Insbesondere die Steuererträge der Unternehmen lägen deutlich über den Erwartungen. «Beim operativen Ergebnis erwarten wir ein deutliches Plus von rund 17 Millionen Franken gegenüber dem Budget.»

Die Nettoinvestitionen des Kantons Nidwalden betragen im kommenden Jahr 27,1 Millionen Franken (Vorjahr: 39,8 Millionen). Die grössten Posten machen der Mieterausbau im «Postgebäude» am Bahnhofplatz in Stans, die modulare Kollektivunterkunft für Schutzsuchende aus der Ukraine, die Instandsetzung der Wiesenbergstrasse und

Wasserbauprojekte aus. Mit Blick auf den Finanzplan zeigte Marco Hofmann auf, dass in den kommenden drei Jahren der Selbstfinanzierungsgrad praktisch auf null sinken werde. «Das bedeutet, dass der Kanton seine Investitionen nicht mehr aus eigenen Mitteln finanzieren kann.» Michèle Blöchliger hielt fest, dass sich die Regierung bewusst sei, dass dieser Zustand nicht über längere Zeit andauern könne.

Entwicklung für die kommenden Jahre unsicher

Beim Blick in die Jahre 2024 und 2025 geht der Regierungsrat weiterhin von anspruchsvollen Zeiten aus. Aufgrund der guten Ergebnisse der letzten Jahre sei davon auszugehen, dass Nidwalden auch wieder höhere Beiträge (+3,6 Millionen Franken) in den nationalen Finanzausgleich leisten müsse, so die Mitteilung. «Wir verfügen über die notwendigen Mittel, um die aktuell unruhigeren Zeiten zu überstehen. Zentral ist aber, dass der Kanton seine Attraktivität behalten oder bestenfalls steigern kann, um bei seiner wichtigsten Einnahmequelle – dem Steuersubstrat – nicht an Boden zu verlieren», so Michèle Blöchliger.